[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **45 (1974)**

Heft 1

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fachblatt für
Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Revue suisse des Etablissements hospitaliers

VSA

Nr. 1 Januar 1974 Laufende Nr. 483 45. Jahrgang Erscheint monatlich

Lesen Sie in dieser Nummer:

Sexuelle Störungen — Symptom einer kranken Kultur

Hinweise auf Veranstaltungen

Eröffnung der Schweizerischen Zentralstelle für Heilpädagogik

«Autorität» in sozialen Organisationen

Wir stellen vor:
Kinderpsychiatrische Beobachtungs- und Therapiestation Sonnenhof in Ganterschwil

Dank an Münsterlingen

Aus den Regionen

Informationen

Hinweise auf Bücher

Abschlussarbeiten Fachkurs VSA
— Pensionierungsfragen
— Pflege des Betriebsklimas im Heimbetrieb

Fachblatt für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Redaktion: Annemarie Zogg-Landolf,
Kirchbodenstrasse 34, 8800 Thalwil, Telefon 01 720 53 84

Druck und Administration:
Buch- und Offsetdruckerei Stutz + Co.
8820 Wädenswil, Telefon 01 75 08 37

Inseratenverwaltung / Geschäftsinserate:
Tandler-Annoncen, Badenerstrasse 129,
Postfach, 8026 Zürich, Tel. 01 23 88 78 oder
Stutz + Co., 8820 Wädenswil, Tel. 01 75 08 37

Stelleninserate (Annahmeschluss am 18. des Vormonates):
Personalberatungs- und Vermittlungsstelle VSA,
Wiesenstrasse 2, 8008 Zürich, Telefon 01 34 45 75

Abonnementspreise:
Schweiz: Jährlich Fr. 30.—, Halbjahr Fr. 18.—
Einzelnummer Fr. 3.50 plus Porto
Ausland: Jährlich Fr. 35.—, Halbjahr Fr. 24.—
Einzelnummer Fr. 3.50 plus Porto

Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Präsident: P. Sonderegger,
Regensdorferstrasse 192, 8049 Zürich, Telefon 01 56 01 60

Sekretariat VSA und Beratungsdienst
für Heimkommissionen und Heimleitung:
Wiesenstrasse 2, 8008 Zürich, Telefon 01 34 49 48

Personalberatungs- und Vermittlungsstelle:
Wiesenstrasse 2, 8008 Zürich, Telefon 01 34 45 75

Fachblattverlag:
Stutz + Co., 8820 Wädenswil, Telefon 01 75 08 37

Sexuelle Störungen – Sympton einer kranken Kultur

Von Dr. Verena Wipf, Zürich

Sexuelle Störungen sind in unserer Kultur so weit verbreitet, dass sie geradezu als psychische Volkskrankheit angesprochen werden können, vergleichbar den körperlichen Krankheiten, welche ganze Völker heimsuchen. Während wir aber zu diesen ein wissenschaftlich bestimmtes Verhältnis haben — für uns sind körperliche Krankheiten nicht mehr göttliche Strafen für schwere Sünden, sondern wir untersuchen ihre wirklichen Ursachen und bekämpfen sie auf medizinischem Weg — steht die Gesellschaft den sexuellen Irritationen noch grossenteils unwissend und teilweise feindselig gegenüber. Sexuell gestörte Menschen werden, sofern sie ungesetzlich handeln, verfolgt und eingesperrt, statt behandelt und geheilt. Und die gleiche Gesellschaft, die sich der sogenannten Sittlichkeitsverbrecher entledigt, indem sie sie ins Gefängnis steckt oder kastrieren lässt, bewirkt durch ihre der Natur des Menschen zuwiderhandelnde Sexualmoral, dass die Kinder weiterhin irritiert werden, dass sie später delinquieren oder sich sonst nicht zurechtfinden.

Nur eine verschwindende Anzahl sexuell gestörter Menschen macht jemals die Bekanntschaft eines Richters. Unzählige aber führen ein äusserlich mehr oder weniger unauffälliges Leben, und es gelingt ihnen nicht, die Sexualität in einer dauernden Liebesbeziehung angstfrei zu geniessen, sei es, dass sie sich nicht richtig auf ihren Partner einlassen können, sei es, dass sie ein zu schlechtes Bild von der Sexualität haben, um zu ihren Bedürfnissen zu stehen, sei es, dass ihre Bedürfnisse bereits krankhafter Art sind. Der Psychologe findet ein breites Spektrum sexueller Irritationen vor, das allerdings in seiner ganzen Vielfalt lediglich ein Spiegel der Meinung über die Geschlechterrollen und die Sexualität ist, die in unserer Kultur vorherrscht.

Gehen wir den kulturellen Bedingungen unserer sexuellen Schwierigkeiten nach, so finden wir vor allem zwei Faktoren, die sich auf das Liebesleben verheerend auswirken: die Verteufelung der Sexualität und die Geringschätzung der Frau im Vergleich zum Mann. Beides ist, miteinander verknüpft, ein wesentlicher Bestandteil der christlichen Moral, die während fast zwei Jahrtausenden unsere Kultur geprägt hat. Ihre Vor-